

II-9367 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4606 18

1993 -04- 02

ANFRAGE

des Abgeordneten Wabl, Freunde und Freundinnen

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft

betreffend die Finanzierbarkeit einer flächendeckenden Ökologisierung der österreichischen Landwirtschaft

Mehr noch als in Österreich zerstört in den EG-Staaten die konventionelle Agrartechnologie die Umwelt durch den Eingriff in komplexe, biologische Systeme. Die Auswirkungen dieser Entwicklung sind bekannt: Spezialisierung entweder in Pflanzenbau oder Tierzucht, Mechanisierung, Flächenvergrößerung, rohstoff- und energieverschwendende Verfahren, hoher Verbrauch von Mineraldünger. Die Entwicklung der hochintensiven Produktion im Pflanzenbau und Tierzucht hat auch gravierende existentielle und soziale Probleme für die Bauern mit sich gebracht. Die durch die EG-Agrarpolitik geförderten Strukturen kommen nur einer kleinen Minderheit von landwirtschaftlichen Betrieben zugute. Dazu zählen die großen, intensiven Pflanzenbaubetriebe in den klassischen Kornkammern Frankreichs, Englands und Dänemarks sowie die Spezialbetriebe für Obst- und Gemüseanbau in den Niederlanden, Norddeutschland und einigen Teilen von Frankreich, Italien und Spanien. Besondere Nutznießer dieses Systems sind auch die Intensivtierhaltungsbetriebe, die in den Küstenregionen Nordeuropas Fleisch- Milch- und Eierüberschüsse produzieren. Die Konzentrationstendenzen sind klar erkennbar: So bewirtschaften in der EG beispielsweise nur 6% der Getreidebetriebe die Hälfte aller Getreideflächen. 15% der Milchbetriebe produzieren 50% der Milch, 10% der Rinderhalter halten 50% der Fleischrinder.

Aus der Vereinheitlichung der natürlichen Standort- und Produktionsbedingungen in der EG und den radikalen Preissenkungen resultiert auch die Zerstörung der bäuerlichen Landwirtschaft. So werden die bäuerlichen Familienbetriebe zugunsten von Großbetrieben mit industrieller Produktion verdrängt

Die verhältnismäßig klein strukturierte österreichische Landwirtschaft soll nun auf EG-Kurs gebracht werden. Es stellt sich angesichts der gravierenden Probleme der EG-Agrarpolitik die Frage, ob eine Anpassung an EG-Verhältnisse "um jeden Preis" der einzig gangbare Weg ist. Die österreichische Landwirtschaft ist aufgrund der geographischen Lage viel weniger darauf angelegt, mit den EG-Betrieben zu konkurrieren als flächendeckend zu ökologisieren.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Studien und Analysen für den Fall eines EG-Beitrittes durchgeführt, denen zu entnehmen ist, daß es große Einkommenseinbußen für die österreichischen Bauern geben wird. Bisher gab es jedoch keine Aufträge für

Studien, die sich darauf bezogen, die Finanzierbarkeit einer flächendeckenden Ökologisierung zu errechnen.

Daß diese Möglichkeit überhaupt nicht diskutiert wird und es auch bisher keine ernsthaften Bemühungen gab, diesen unserer Meinung nach langfristig einzig sinnvollen Weg zu gehen, ihn über wissenschaftliche Analysen einschätzen zu lassen, läßt auf nicht vorhandenen politischen Willen schließen. Es ist mittlerweile unbestritten, daß eine ökologische Landwirtschaft umweltschonend und energiesparend hochwertige Lebensmittel in ausreichender Menge produzierend kann. Es wäre dringend erforderlich, zu prüfen, ob durch die entsprechenden staatlichen Rahmenbedingungen eine Umstellung auf eine ökologische Landwirtschaft finanzierbar wäre. Mit zu berücksichtigen ist auch, daß die Bürger/innen nicht nur beim Kauf der Lebensmittel, sondern auch durch ihre Steuern, durch ihre Wasserrechnung und nicht zuletzt infolge der kontaminierten Nahrung mit ihrer Gesundheit bezahlen. Bezieht man die Folgekosten der konventionellen Landwirtschaft in Milliardenhöhe für Umwelt, Gesundheit mit ein, dann wäre auch aus ökonomischer Sicht eine Umstellung auf eine flächendeckende Ökologisierung die einzige Alternative. Dennoch geht aus den Absichtserklärungen der Bundesregierung und des Landwirtschaftsministers hervor, daß eine Anpassung an die EG-Agrarpolitik der einzige Ausweg sei. Obwohl durch die bei der konventionellen Landwirtschaft entstehende Überproduktion auch massive Konflikte im internationalen Handel entstehen (GATT), wird vorgegeben, die massiv subventionierte konventionelle Landwirtschaft sei der einzige gangbare Weg.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE

1. Wurde eine flächendeckende Ökologisierung der österreichischen Landwirtschaft seitens der Bundesregierung bzw. vom Landwirtschaftsminister jemals ernsthaft in Erwägung gezogen? Wenn ja, worin fand diese Absicht ihren Niederschlag?
2. Gibt es eine Analyse über die Subventionen der österreichischen Landwirtschaft aus ökologischer und sozialer Sicht?
3. Wurde erforscht, ob eine Umschichtung der in den Agrarbereich fließenden Subventionen ausreichen würde, um bei einer flächendeckenden Umstellung auf ökologische Landwirtschaft sämtlichen Bauern die höheren Produktionskosten auszugleichen? Wenn ja, in welchen Analysen und mit welchem Ergebnis?
4. Gibt es in Österreich eine Studie über die Finanzierbarkeit einer flächendeckenden Ökologisierung oder wurde eine solche Studie von Ihnen in Auftrag gegeben? Wenn nein, ist eine solche beabsichtigt?

5. Da produktionsneutrale Direktzahlungen und ökologisch orientierte Förderungen weitgehend von den GATT-Vereinbarungen ausgenommen sind ("Green Box"), bestünde jetzt die große Chance, eine sinnvolle, ökologisch und sozial orientierte Förderungspolitik einzuleiten. Besteht eine diesbezügliche Absicht seitens des Landwirtschaftsministers?
- a) Wenn ja, wodurch äußert sich diese?
 - b) Wenn nein, wie wird das begründet?
6. Im letzten Jahr gab es einen "Boom" im biologischen Landbau. So gab es im Jahr 1991 1997 Biobetriebe, im Jahr 1992 betrug die Anzahl der Förderungswerber 6.873. Um dem zu erwartenden Anstieg biologisch wirtschaftender Betriebe im Jahr 1993 Rechnung zu tragen (Einschätzungen sprechen von einem Anstieg auf mindestens 10.000 Betriebe), wäre im Budget 1993 ein Betrag von rund 200 Mio. ÖS für die Biobauern-Förderung vorzusehen gewesen. Tatsächlich sind nur 121 Mio. ÖS im Budget 1993 ausgewiesen. Wie erklären Sie die niedrige Dotierung?
7. Obwohl der biologische Landbau eine sehr positiv beurteilt wird und eine realistische Perspektive darstellt, soll es radikale Kürzungen der Fördermittel geben (Reduzierung der Grundprämie um 50%, der Flächenprämien, des Förderungsbetrages pro Betrieb).
- a) Wie begründen Sie diese Kürzungen?
 - b) Warum wird diese äußerst positive Entwicklung nicht in ausreichendem Maße gefördert?